

## **"Die Menschenwürde... Stéphane Hessel"**

### **Erinnerung an Wolfgang Knappe**

Der einfühlsame, zutreffende Nachruf auf Wolfgang Knappe, den uns Franka Günther in einem Leserbrief präsentiert hat, lenkt das Licht auf eine große Weimarer Persönlichkeit der jüngsten Vergangenheit. Der zu Ehrende, viel zu früh Verstorbene, hatte sich in seinem vielfältigen Wirken geradezu ein Denkmal gesetzt. Ohne noch einmal auf Einzelheiten einzugehen, beschränke ich mich auf eine Buchbesprechung, die nun leider nur noch posthum erfolgen kann. Schon der Titel ist aufregend schwergewichtig: "Die Menschenwürde... Stéphane Hessel". Da empfängt uns das in hellen Farben gehaltene Deckblatt, das schönste, das ich je gesehen habe, mit der sorgsamsten Komposition einer wichtigen Botschaft. Im Hintergrund erkennen wir den ehemaligen Buchenwaldhäftling trotz aller erlittenen Qualen in der Hitlerzeit optimistisch lächelnd. Dazu gesellt sich eine bunte Gruppe Jugendlicher, offensichtlich mit einem Projekt beschäftigt. Diese 5. Auflage des broschierten Buches umfaßt 279 Seiten und wurde von Wolfgang Knappe, der Maria Pawlowa-Gesellschaft, Andreas Jantowski, Rigobert Müller und dem Thillm herausgegeben.

In 58 Beiträgen kommen nicht nur hochrangige Politikerinnen, Politiker etc. zu Wort, sondern in 14 davon auch jeweils zahlreiche Schülerstimmen. Mit seiner großartigen Ausstellung zu Stéphane Hessel, um die es hier auch geht, hatte sich Wolfgang Knappe nicht nur allgemein an die Öffentlichkeit in ganz Deutschland gewandt, sondern Jugendlichen Aufklärung, vertieft mit begleitenden Workshops, geboten. Die Ergebnisse, nachlesbar in zahlreichen wunderbaren Texten, stimmen hoffnungsvoll.

Zum Erinnern an einen großen, zum Überwinden des neuen alten Rechtsradikalismus aufrufenden Weltbürgers Stéphane Hessel, der sich schließlich sogar mit einem Deutschen, Wolfgang Knappe angefreundet hatte, sind neben unzähligen Sinnsprüchen über 200 Bilder beigefügt. Man kann dem Buch nur weite Verbreitung wünschen, aber auch, was viel schwieriger erscheint, das Fortsetzen dieser wichtigen Erinnerungsarbeit. Damit schließe ich mich den Gedanken von Franka Günther an.

Johannes Bock, Weimar